

# Ich in 100 Teilen

Ulla Schuh

BELTZ  
& Gelberg

**Ulla Schuh**, \*1978 in Nürnberg, arbeitet als Gymnasiallehrerin und leitet eine Schreibwerkstatt für Jugendliche. 2022 erhielt sie den Sonderpreis des Kinder- und Jugendliteraturpreises des Landes Steiermark und 2024 den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Oldenburg für ihr Debüt »Ich in 100 Teilen«.

## Für Nico



Dieses Buch ist erhältlich als:  
ISBN 978-3-407-79043-9 Print  
ISBN 978-3-407-79060-6 E-Book (EPUB)

© 2026 Beltz & Gelberg  
Beltz Verlagsgruppe GmbH & Co. KG  
Werderstraße 10, 69469 Weinheim  
[service@beltz.de](mailto:service@beltz.de)  
Alle Rechte vorbehalten  
Die Verlagsgruppe Beltz behält sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.  
Lektorat: Andrea Baron  
Neue Rechtschreibung  
Umschlaggestaltung: Irmela Schautz, Berlin  
Satz und Herstellung: Klara Groß  
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza  
Beltz Grafische Betriebe ist ein Unternehmen mit finanziellem Klimabeitrag (ID 15985-2104-1001).  
Printed in Germany  
1 2 3 4 5 29 28 27 26

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln  
finden Sie unter: [www.beltz.de](http://www.beltz.de)

Ich sitze in der Bibliothek.  
Vor mir ein weißes Blatt.  
Neben mir sitzt Nico und nickt mir zu.  
Los geht's!, sagt Herr Winter.  
Ich setze die Kugelschreibermine auf das Papier  
und folge der Anweisung meines Lehrers:

schreiben, ohne nachzudenken.  
Ich hätte es niemals für möglich gehalten,  
aber tatsächlich bilden sich die Worte  
wie von selbst, fließen aus mir heraus,  
ich komme kaum hinterher,  
das aufzuschreiben, was ich in meinem Kopf höre,  
was die Stimme in mir zu sagen hat;  
und das, was da Schwarz auf Weiß auf dem Papier  
zu stehen beginnt, was nicht mehr zu leugnen ist,  
erscheint mir nun so klar, dass ich nicht verstehen  
kann, wie es so lange hat unausgesprochen  
bleiben können.

Als ich meinen Text laut vorlese,  
wird die Bibliothek flüssig und schwankt.  
Alle schauen mich an.  
Ich fühle genau wie du,  
sagt Nico. Nichts ist mehr, wie es  
einmal war.

Ich beginne, alles aufzuschreiben.  
Von Anfang an.

EINS

## Unzureichend

Eigentlich weiß ich gar nicht,  
wo der Anfang ist,  
wann es angefangen hat,  
dass ich mich nicht richtig  
gefühlt habe.

Doch je länger ich darüber nachdenke,  
desto mehr Puzzlestückchen  
habe ich plötzlich im Kopf,  
Satzfetzen,  
Bilder, Situationen.  
Und sie alle zeigen: Etwas an mir  
ist unzureichend.

## Dickes Fell

Ich erinnere mich,  
dass ich in der Grundschule einmal weinend  
zu Hause anrief, weil wir einen Zeichentrickfilm  
im Unterricht angesehen hatten,  
in dem ein hässlicher grüner Zauberer  
mit riesigen Warzen im Gesicht  
die gesamte Menschheit vernichten wollte,  
und zwar mit Hilfe eines Zaubertranks,  
der lila zischte und unentwegt brodelte  
und alles auslöschte, wohin er tropfte.

Rike hat einfach kein dickes Fell,  
entschuldigte sich mein Vater bei der Lehrerin,  
als er mich abholte.

Seitdem verschwand ich bei jedem Film  
auf der Schultoilette,  
sobald die Musik  
bedrohlich wurde.

Eigentlich wollte ich  
gar kein dickes Fell,  
aber ich fragte mich,  
warum alle anderen  
bei Grausamkeiten  
zusehen konnten

und ich nicht.

Im Auto schrieb ich die Filmszene  
in Gedanken um und setzte sie auf meine Liste  
*Alles, was ich Fluffy erzählen muss.*

Rike, du hast kein dickes Fell,  
wiederholte mein Vater kopfschüttelnd,  
du bist ein viel zu zartes Pflänzchen.  
Zisch!, machte es in meinem Kopf  
und das grüne Pflänzchen verpuffte  
unter einer brodelnden lila Giftlauge.

## Gegengift

Wenn man sich an den Stachel spitzen  
des Rotbarsches verletzt,  
entstehen ein dumpfer Schmerz  
und eine rote Entzündung,  
die man mit dem Sekret  
der Rotbarschaugen  
heilen kann.

Das Gift aus der Rückenflosse  
wird dadurch neutralisiert,  
es wirkt gewissermaßen  
gegen sich selbst .

Aber das ist nur eine von  
Papas Angelgeschichten,  
die genauso wenig hilfreich ist  
wie Mamas Kalenderspruch  
*Die Zeit heilt alle Wunden.*

Das wahre Leben brennt  
und schmerzt  
und ist kein bisschen  
*neutral.*

## Alles, was ich Fluffy erzählen muss

In den Sommerferien fuhren wir lange Zeit  
in eine Ferienanlage nach Italien,  
zu der auch ein Hund gehörte.  
Fluffy.

Ich liebte Fluffy.  
Und Fluffy liebt dich,  
das behaupteten zumindest die Eigentümer,  
denn kaum kamen wir an, schief Fluffy  
auf der Fußmatte des Häuschens,  
was er bei anderen Gästen nie tat.

Öffnete ich die Tür,  
sprang er schwanzwedelnd um mich herum  
und folgte mir auf Schritt und Tritt.  
Ich machte mit ihm stundenlange Spaziergänge  
und arbeitete dabei meine Liste  
*Alles, was ich Fluffy erzählen muss*  
ab.

Er schleckte hin und wieder meine Hand  
oder stupste mich mit seiner nassen Nase an.  
Wir waren ein eingespieltes Team  
und verstanden uns blind.  
Bei Fluffy hatte ich das Gefühl,  
zu genügen  
so, wie ich war.

Eines Tages legte mir meine Mutter einen Brief auf den Schreibtisch. Aus Italien.

Ich habe ihn nie geöffnet,  
weil ich wusste,  
was darin stand,  
und ich nicht  
in der Lage war,  
mir die  
Worte

anzusehen.

## FÜNF

### Wer hat mich lieb?

Ein Hund kommt uns nicht ins Haus, da  
waren sich meine Eltern einig,  
wir binden uns doch keinen Köter ans Bein,  
sagten sie.

Spinnst du?, fragte meine Schwester.  
Ein Hund stinkt wie nasse Wolle!

Trotzdem ging ich  
mit meiner besten Freundin Lena  
fast jede Woche ins Tierheim und  
besuchte mit ihr das Hundehaus.  
Wir fütterten die Hunde,  
gingen mit manchen Gassi  
und studierten die  
Fundtier-Anzeigen.

*Wer hat mich lieb?*  
lasen wir uns gegenseitig vor.

Jede Woche aufs Neue.

Irgendwann hat Lena eine Katze  
bekommen.  
Mogli.

Mogli wurde an einem M-Tag,  
also an einem Montag, im Tierheim  
abgegeben. Zusammen mit Marla,  
Mandy und Miss Molly.

Tanja dachte sich die Namen aus  
und schrieb auch die Wer-hat-mich-lieb-Anzeigen.  
Gerade als sie den schwarzen Kater  
aus der Transportbox hob, kam Lena  
zur Tür herein und Mogli schnurrte um  
ihre Beine und sprang dann auf  
ihren Schoß.  
Da hat sich der Kater wohl gerade  
seine neue Besitzerin ausgesucht,  
lachte Tanja.

SECHS

## Kindergarten

An deinem ersten Kindertag  
musste ich dich früher abholen,  
weil du den gesamten Vormittag lang geschrien hast  
und die Kindergärtnerin dich  
nicht beruhigen konnte,  
erzählt mein Vater oft. Er hat unzählige  
Wie-ich-Rike-mal-wieder-früher-abholen-musste-  
Geschichten auf Lager.

Ich habe die Geschichte  
ganz anders  
in Erinnerung.

Ich saß den gesamten Vormittag  
auf dem Schoß von Frau Hansen,  
die mir Bücher vorgelesen hat.  
Die anderen Kinder haben uns  
ständig neue Bücher gebracht  
und, als mich mein Vater  
viel zu früh abholte, wollte ich  
den warmen Schoß  
nicht verlassen.

Frau Hansen roch so gut  
nach Pfirsich  
und konnte herrlich  
vorlesen.

Ich wollte  
bei ihr  
bleiben.

## Zusammenreimen

Was du dir immer zusammenreimst!,  
sagt meine Mutter.

Das liegt daran,  
dass ich mir einfach keinen Reim  
auf so viele Dinge machen kann,  
denke ich dann.

Ich kann mir zum Beispiel keinen Reim darauf machen,  
warum für meine Schwester andere Regeln gelten  
als für mich.

Mein Vater begleitet sie seit Jahren zu sämtlichen  
Handballturnieren.  
In alle Städte kutschiert er sie,  
als sei er ihr privater Taxifahrer.

Wenn Larissa ein Tor wirft,  
kann man ihre Muskeln  
an Armen und Beinen sehen  
und ich möchte nicht im Tor stehen,  
denn meine Schwester ist knallhart.  
Ihr blonder Pferdeschwanz saust  
bei jedem Wurf wie eine Peitsche nach vorn.  
Tor!, schreit mein Vater stolz und klatscht sie  
nach jedem Spiel ab.

Ich mag keine Mannschaftssportarten,  
ich mag eigentlich gar keinen Sport.  
Wenn ich einen Liegestütz machen soll,  
knicken meine dünnen Arme einfach ein.  
Da kann mir meine Schwester noch so oft  
zeigen, wie das geht,  
ich bin ungelenk.

Ich wäre lieber  
zum Klavierunterricht gegangen,  
aber dafür war keine  
Zeit.